RheinMain
CongressCenter

Das Bauprojekt RheinMain CongressCenter

Architekturwettbewerb · Vorplanung · Entwurfsplanung · Rückbau
Baugrubenaushub · Rohbaubeginn · Grundsteinlegung · Richtfest · Eröffnung

WIESBADEN

RheinMain
CongressCenter

Architekturwettbewerb

Im September 2012 beschloss die Wiesbadener Stadtverordnetenversammlung den Neubau der RheinMain-Hallen am gleichen Standort. Im November 2012 lobte die TriWiCon im Auftrag der Landeshauptstadt Wiesbaden einen Architekturwettbewerb für die Gestaltung der neuen Rhein-Main-Hallen aus. 24 Architekturbüros aus dem In- und Ausland hatten Entwürfe für ein Bau- und Nutzungskonzept eingereicht. Organisiert wurde der Wettbewerb von der ANP-Architektur- und Planungsgesellschaft mbH aus Kassel unter der Leitung von Barbara Ettinger-Brinckmann, Präsidentin der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen.

Am 12. März 2013 wählte ein 19-köpfiges Preisgericht mit Unterstützung von Sachverständigen aus allen Fachbereichen und Vertretern aller im Wiesbadener Rathaus vertretenen Fraktionen aus den 24 eingereichten Arbeiten vier Architekturbüros aus, die mit ihrem eingereichten Bau- und Nutzungskonzept am meisten überzeugen konnten.

Preisrichter

- **Detlev Bendel** Stadtrat, Landeshauptstadt Wiesbaden
- **Christoph Golla** Architekt, Stadtentwicklungsgesellschaft Wiesbaden mbH
- **Dr. Vera Gretz-Roth** Stellv. Vorsitzende Ausschuss für Planung, Bau und Verkehr, Landeshauptstadt Wiesbaden
- **Andreas Guntrum** Geschäftsführer Stadtentwicklungsgesellschaft Wiesbaden mbH, Wiesbaden
- **Axel Imholz** Stadtrat, Landeshauptstadt Wiesbaden
- **Prof. Anna Jessen** Architektin, Basel
- **Karin Kellner** Architektin, Hannover
- **Hans-Martin Kessler** Vorsitzender Ausschuss für Planung, Bau und Verkehr, Landeshauptstadt Wiesbaden
- **Prof. Ulrike Lauber** Architektin, München
- **Prof. Wolfgang Lorch** Architekt, Saarbrücken
- **Sigrid Möricke** Stadträtin, Landeshauptstadt Wiesbaden
- **Prof. Dieter Müller** Architekt, Wiesbaden
- **Remigius Otrzonsek** Architekt, Düsseldorf
- **Evelyn Pflugradt** WiBau, Wiesbaden
- **Roland Presber** Ortsvorsteher Wiesbaden-Mitte
- **Wolfgang Riehle** Architekt, Reutlingen
- **Dr. Anke Schettler** Architektin, Weimar
- **Henning Wossidlo** Betriebsleiter TriWiCon, Wiesbaden
- **Prof. Zvonko Turkali** Architekt, Frankfurt/Bauprojekt RheinMain CongressCenter

RheinMain
CongressCenter

Stellvertretende Preisrichter

Markus Ebel-Waldmann Rhein-Main-Hallen, Wiesbaden

Sachverständige

- **Oliver Berz** GFP, Goldschmidt + Fischer, Diplom Ingenieure Projektmanagementgesellschaft, Heusenstamm
- **Hartmut Bohrer** Rathausfraktion Linke&Piraten, Wiesbaden
- **Dr. Uwe Conrad** Tiefbau- und Vermessungsamt, Landeshauptstadt Wiesbaden
- **Christian Diers** FDP-Fraktion Wiesbaden
- **Markus Ebel-Waldmann** Rhein-Main-Hallen Wiesbaden
- **Harald Engelhard** Abteilungsleiter Kindertagesstätten, Amt für Soziale Arbeit, Landeshauptstadt Wiesbaden
- **Christine Fordey-Stange** Bauaufsichtsamt, Landeshauptstadt Wiesbaden
- **Axel Hagenmüller** Rathausfraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN, Wiesbaden
- **Jörg Jordan** Staatsminister a.D., Wiesbaden
- **Volker Kaufmann** GFP, Goldschmidt + Fischer, Diplom Ingenieure Projektmanagementgesellschaft, Heusenstamm
- **Peter Maurer** Leiter Hochbauamt, Landeshauptstadt Wiesbaden
- **Thomas Metz** Leiter Stadtplanungsamt, Landeshauptstadt Wiesbaden
- **Prof. Rolf Neddermann** Remshalden
- **Dr. Michael von Poser** Rathausfraktion Bürgerliste Wiesbaden, Wiesbaden
- **Stefan Rausch-Böhm** Stadtplanungsamt, Landeshauptstadt Wiesbaden
- **Margit See** Leiterin Grünflächenamt, Landeshauptstadt Wiesbaden
- **Prof. Gerd Weiß** Präsident des Landesamts für Denkmalpflege Hessen, Wiesbaden
- **Kirsten Worms** Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Wiesbaden

Wettbewerbsbetreuung ANP, Kassel

- **Barbara Ettinger-Brinckmann** Architektin
- **Daniel Hüther** Dipl-Ing. Architektur
- **Ulrike Maier** Bauassessorin
- **Ulrich Walberg** Architekt/Stadtplaner

RheinMain
CongressCenter

Die nächsten Schritte im Prozess

Mit drei Preisträgern (der Drittplatzierte nahm nicht am weiteren Verhandlungsverfahren teil) wurden Vergabeverhandlungen aufgenommen, um den Entwurf herauszuarbeiten, der letztlich umgesetzt werden sollte. Dabei veränderten sich die bisher vorgelegten Konzepte noch: Die Anmerkungen des Preisgerichts sowie Kriterien wie beispielsweise die Baukosten flossen in die Anpassungen der Entwürfe ein. Die Ergebnisse des Verhandlungsverfahrens sowie die Empfehlungen der Bürgerinnen und Bürger wurden der Wiesbadener Stadtverordnetenversammlung vorgelegt, die im Juli 2013 über den Zuschlag an ein Architekturbüro für die Umsetzung entschied.

Im Rahmen des Architekturwettbewerbs zu den neuen Rhein-Main-Hallen hatten die Wiesbadener Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, ihre Meinung zu den eingereichten Entwürfen zu äußern.

Eine Kurzanalyse von Klaus-Peter Schöppner (TNS Emnid)

„TNS Emnid hat zwischen dem 25. März und 4. April 2013 1.000 Bürger Wiesbadens ab 16 Jahren repräsentativ um ihre Meinung zum Neubau der Rhein-Main-Hallen gebeten. Ergänzt wurde die Studie durch 1.122 Studio- und Telefoninterviews interessierter Bürger, bei deren Durchführung es keinerlei Zugangs- oder Repräsentativitätseinschränkungen gab. Deren Ergebnisse stellen also ein nur unspezifisches Meinungsbild dar, zumal hochgebildete ältere Bürger massiv überrepräsentiert waren.

Die Hauptergebnisse der Repräsentativbefragung im Überblick:

1: Wiesbadens Bürger sind extrem zufrieden mit dem Vorgehen der Stadt Wiesbaden bei der Stadthallenplanung. Noch deutlicher als bei der Standortumfrage vor einem Jahr attestierte diesmal 93 Prozent der Wiesbadener Zustimmung mit Transparenz und Bürgerbeteiligung bei der Entscheidungsfindung.

2: Die Stadthalle hat eine sehr hohe Bedeutung für die Bürger Wiesbadens. Da sie für 89 Prozent ein wichtiger Bestandteil der Stadt ist, ist von einer Mehrfach-Wichtigkeit auszugehen: Als Unterhaltungsstätte, Kulturzentrum, Messe-Ort, als Wirtschaftsfaktor, aber auch als wichtige Imagekomponente.

3: Im Kontrast zu dieser hohen Bedeutung und zur intensiven Medienarbeit bzgl. des Architekturwettbewerbs sind 17 Prozent Wiesbadener Bürger, die die Diskussion um den Neubau, intensiv verfolgt haben, eine erstaunlich geringe Quote.

4: Bei der Frage, welche Aspekte beim Neubau eine besondere Rolle spielen sollten, stehen pragmatische Kriterien wie Erreichbarkeit, Schonung der Grünanlagen, Baukosten, Durchführungsmöglichkeit von Großveranstaltungen sowie ausreichender Parkraum im Zentrum. Architekturkriterien liegen im Bevölkerungsurteil weit hinten.

5: Da offensichtlich pragmatische vor architektonischen Kriterien dominieren, haben trotz hoher Mediendichte nur 15 Prozent der Wiesbadener die in Frage kommenden Modelle so intensiv betrachtet, um nähere Informationen über verschiedene Gestaltungselemente abgeben zu können.

6: Geringe Kenntnis, gepaart mit der besonderen Bedeutung funktionaler Elemente, führen dazu, dass die Bewertung der Architektur eher unerheblich und zudem tendenziell abhängig von Gestaltung, Fotoqualität und Blickwinkel der zur Verfügung gestellten Bildern ist.

7: Im Ranking der drei übrig gebliebenen Modelle schnitt der Entwurf Engel (B) leicht besser ab als der Entwurf Heide (D), diese beiden merklich besser als der Entwurf Staab (A). Da im Entwurfsstadium bei gleichzeitig geringem Bürgerinteresse der Fotogestaltung und -qualität eine besondere Rolle bei der Bewertung zukommt, viele der wichtigen Urteilskriterien durch Fotos also nicht erfasst werden können, ist beim Ranking der Modelle eine hohe Zufallskomponente nicht auszuschließen.

RheinMain
CongressCenter

Insgesamt lässt sich festhalten: Die Rhein-Main-Halle ist für die Bürger Wiesbadens vor allem aus pragmatischen Aspekten von hoher Wichtigkeit. Die Realisation dieser Aspekte entscheidet in weit höherem Ausmaß als architektonische Elemente über die Akzeptanz der neuen Halle.

Da der Entscheidungsfindungsprozess der Stadt auf ausgesprochen hohe Zustimmung trifft, ist zu vermuten, dass Umsetzungsdetails eine eher untergeordnete Rolle spielen werden. Die Stadt Wiesbaden hat sich durch ihren transparenten und bürgernahen Umgang einen hohen Vertrauensvorschuss bei ihren Bürgern erworben, die eher auf gut begründete rationalen Kriterien als auf architektonischen Feinschliff Wert legen. Der Stadt wird genügend Expertise zugetraut, eine für die Anliegen der Wiesbadener Bürger gute Lösung zu finden."

Klaus-Peter Schöppner, TNS Emnid

Öffentliche Ausstellung der Architekturentwürfe

Vom 16. bis 24. März 2013 waren alle Wiesbadenerinnen und Wiesbadener zu einer Ausstellung der Entwürfe für die neuen Rhein-Main-Hallen eingeladen. Die Besucherinnen und Besucher konnten sich anhand von Modellen, Plänen und Beschreibungen ein eigenes, differenziertes Bild von den Entwürfen machen.

Wer es ganz genau wissen wollte, konnte an einer der zahlreichen Führungen durch die Ausstellung teilnehmen. Hier erhielten die Besucherinnen und Besucher kompetente Antworten auf alle Fragen rund um die Entwürfe und die Bewertungen des Preisgerichts.

RheinMain
CongressCenter

Statements von Besucherinnen und Besuchern der Ausstellung

- „Ich habe mir den ersten Entwurf das erste Mal etwas genauer anschauen können und natürlich auch die Erläuterungen gehört. Das war sehr hilfreich, denn ich bin ja nur ein Laie. Ich kann nur das wiedergeben, was mein ganz persönlicher Eindruck ist. Mich hat überzeugt, dass die Front zur Ebertallee, vor allem die Vielgestaltigkeit, aus meiner Sicht gut gelungen ist. Mit dem Kubus, an dem sich viele gestoßen haben, habe ich kein Problem. Zumal ich ziemlich sicher bin, dass noch etwas geändert wird, was dem Ganzen zugutekommt. Ich würde mich freuen, wenn der erste Entwurf realisiert würde, aber das ist ja noch nicht ganz sicher.“ *Georg Schneider*
- „Von den neuen Rhein-Main-Hallen erwarte ich, dass es insgesamt ein angenehmes Bild gibt und gegenüber vom Museum nicht gerade abfällt.“ *Brigida Bäumler*
- „Mein favorisierter Entwurf ist Platz 2. Von allen gefällt mir bei ihm das Innere am besten. Außerdem ist die Logistik gut gelöst und es gibt eine repräsentative Vorfahrt, was meines Erachtens wichtig ist, gerade für große Veranstaltungen wie den Ball des Sports.“ *Christiane Pfanner*
- „Eine gute Idee, dem Bürger die Entwürfe zu zeigen und ihn abstimmen zu lassen. Das finde ich gelebte Demokratie.“ *Alexander Pfanner*
- „Für mich ist der Siegerentwurf der absolute Favorit. Die anderen Preisträger sind in ihrer Gestaltung viel beliebiger und könnten auch in irgendeiner anderen Stadt stehen. Beim Entwurf des Architektenbüros Staab hat mich dagegen der visuelle Aspekt gefesselt. Die geraden Linien und die stufige Anordnung der Hallen haben mich überzeugt. Ich denke, dass dieser Entwurf, sollte er von den Stadtverordneten ausgewählt werden, eine Innovation für die Stadt Wiesbaden wäre.“ *Dagmar Rittner*

Planungsauftakt für neue Rhein-Main-Hallen / Stadt unterzeichnet Vertrag mit Architekturbüro Heide / Projekt liegt voll im Zeitplan

Das Architekturbüro Ferdinand Heide bekam den Zuschlag die neuen Rhein-Main-Hallen zu planen. Bis Sommer 2013 hatte das Architektenbüro Heide Zeit, seine Entwürfe – von der Vorplanung über die Entwurfsplanung bis hin zur Genehmigungsplanung – zusammen mit der Stadt zu erarbeiten. Darüber hinaus wurde das Büro beauftragt, erste Leitmotive für die Ausführungsplanung zu erarbeiten.

Vertragsunterzeichnung Architekturbüro (von links) Ferdinand Heide, Architekturbüro Ferdinand Heide BDA, Frankfurt | Sven Gerich, Oberbürgermeister, Wiesbaden | Detlev Bendel, Wirtschaftsdezernent, Wiesbaden

RheinMain
CongressCenter

Ferdinand Heide, der sein Architekturstudium an der TU Darmstadt und an der Hochschule der Künste Berlin absolviert hat, zeichnet sich durch seine ganzheitlichen Konzeptionen aus, die mehrfach ausgezeichnet wurden. Der Frankfurter Architekt sagte: „Ich freue mich darauf, dem Aussehen und der Funktionalität eines solch bedeutenden kommunalen Investitionsprojektes wie den Rhein-Main-Hallen meine Handschrift geben zu dürfen.“ Das Büro Heide hatte in einem Architekturwettbewerb den vierten Preis belegt. In der anschließenden Verhandlungsrunde mit allen Preisträgern war es ihm gelungen, bei der Optimierung seines Entwurfs das Vergabegremium von seinem Gesamtkonzept zu überzeugen. Daneben habe das Büro Ferdinand Heide das wirtschaftlich tragfähigste Konzept vorgelegt. Das Gremium begründete seine Empfehlung für die Beauftragung des Büros Heide damit, dass das Büro „die bestmögliche Leistung erwarten lässt.“ Die Stadtverordnetenversammlung hatte diese Empfehlung des Vergabegremiums in der Sitzung vom 4. Juli 2013 bestätigt.

Hintergrundinformationen Architekturbüro Ferdinand Heide:

Bei dem Architekturbüro Heide handelt es sich um einen erfahrenen und renommierten Generalisten seines Faches mit Sitz in Frankfurt am Main. Das Büro erbringt seit 1991 Planungsleistungen überregional auf den Gebieten der Objektplanung, des Ingenieurbaus und des Städtebaus. In den vergangenen Jahren hat sich das Büro vor allem durch Hochschulbauten, öffentliche Bauten und die Konzeption von Brückenbauwerken einen Namen gemacht.

Projektbeispiele:
· Neubauten der Goethe-Universität am Campus Westend in Frankfurt am Main
· Hörsaal- und Medienzentrum in Darmstadt
· Allianz-Haus an der Hauptwache in Frankfurt am Main
· Neue Main-Brücke Ost in Frankfurt am Main
· Institutsgebäude Universität Regensburg

Einige Preise und Auszeichnungen des Architekturbüros Heide:
· Deutscher Architekturpreis Beton (Anerkennung, 1995)
· Auszeichnung Vorbildlicher Bauten in Hessen (Preisträger, 1996)
· Auszeichnung Vorbildlicher Bauten in Hessen (Preisträger, 1999)
· Martin-Elsaesser- Plakette (Auszeichnung, 2002)
· Auszeichnung Vorbildlicher Bauten in Brandenburg (Preisträger, 2005)
· Deutsches Architekturmuseum DAM Architekturpreis (Anerkennung 2009)
· Deutscher Städtebaupreis (Anerkennung 2010)
· Deutscher Hochschulbaupreis (Preisträger 2012)
· Landesinititiave Baukultur in Hessen 2013 (Preisträger)

RheinMain
CongressCenter

Vorplanung

Unter dem Vorsitz des Wirtschaftsdezernenten Detlev Bendel wurde der Lenkungsgruppe, die den Neubauprozess der Rhein-Main-Hallen leitete, am 13.02.2014 die Vorplanung zu den Rhein-Main-Hallen vorgestellt. Die Stadtverordnetenversammlung hatte am gleichen Tage beschlossen die alten Rhein-Main-Hallen in der zweiten Jahreshälfte 2014 abzureißen. Das Konzept zum Neubau hatte das von der Stadt beauftragte Architekturbüro Ferdinand Heide erstellt. Öffentlich wurde die Vorplanung an 27.02.2014 in den Rhein-Main-Hallen präsentiert und diskutiert.

Am 10. März 2014 präsentierte der Frankfurter Architekt Ferdinand Heide seinen Entwurf vor rund dreißig Fachexperten vom Bund deutscher Architekten (BDA). Das übereinstimmende Votum der Architekten: „Architektonisch und städtebaulich überzeugend."

Bereits einen Tag später hatten die Vertreter der Wiesbadener Kongressallianz, ein Netzwerk aus Wiesbadener Hoteliers, Unternehmen und verschiedener Veranstaltungshäuser, gemeinsam mit dem Hotel- und Gaststättenverband und dem Gästeführerverband die Gelegenheit, ebenfalls über die positiven wirtschaftlichen Effekte der neuen Rhein-Main-Hallen zu diskutieren. Stadtrat Detlev Bendel begrüßte den offenen Austausch mit den zahlreichen Zielgruppenvertretern und appellierte an alle Anwesenden: „Bringen sie sich aktiv in den Neubauprozess ein. Wir wollen alle mitnehmen – das hat für uns hohe Priorität."

Ergänzend zu den örtlichen Informationsveranstaltungen führten die Rhein-Main-Hallen auch individuelle Gespräche zur Vorstellung der Vorplanung mit Kunden und Nutzern, die Markus Ebel-Waldmann federführend organisierte und im weiteren Projektverlauf persönlich betreute.

Zusätzlich zu den verschiedenen öffentlichen Informationsveranstaltungen zur Vorplanung der neuen Rhein-Main-Hallen führt die TriWiCon auch zahlreiche Informationsgespräche mit verschiedenen Fach-Zielgruppen.

RheinMain
CongressCenter

Der Frankfurter Architekt Heide legte seine Vorplanung pünktlich vor. „Mit dem Projekt bewegen wir uns im gesetzten Zeitrahmen“, so Bendel, der den Neubauprozess leitete. Und auch Möricke, die für die Bauleitplanung verantwortlich zeichnete, war optimistisch. „Das Verfahren ist auf gutem Weg. Der Entwurf legt jetzt die Basis für die anstehende Entwurfs- und Genehmigungsplanung“, sagte sie. Insgesamt bedeute die Vorplanung einen wichtigen Schritt im gesamten Planungsprozess. Der Neubau zeichnet sich laut Henning Wossidlo, Sprecher der Betriebsleitung der TriWiCon, vor allem durch die hohe Funktionalität und Flexibilität der Räume aus. Die TriWiCon fungierte in diesem Projekt als Bauherr. In den neuen Rhein-Main-Hallen sind alle Veranstaltungsräume durch mobile Trennwände flexibel teilbar. Die Grundstruktur besteht aus zwei großen Hallen im Erdgeschoss und großen Sälen im Obergeschoss, die jeweils mehrfach unterteilbar sind. „Weitere Trennungsmöglichkeiten von Kongresssälen und zusätzlichen Konferenzräumen erhöhen die Raumkapazitäten und werden im Rahmen der Entwurfsplanung noch weiter optimiert“, so Architekt Ferdinand Heide. Damit können mehrere Veranstaltungen parallel verlaufen. „Mit diesem hohen Maß an Flexibilität der Räume steigern wir die Attraktivität unseres Angebots und stärken die Kundenbindung“, sagte Markus Ebel-Waldmann, damaliger Geschäftsführer der Rhein-Main-Hallen GmbH.

Städtebauliche Einbindung und Energieeffizienz

„Wir werten den Raum auf, schaffen mit dem Übergang zur Adelheidstraße neue öffentliche Wegebeziehungen. Der Neubau und das gegenüberliegende Museum formulieren einen neuen Stadtraum am Zugang zur Wilhelmstraße. Diese Platzfläche und die Grünflächen vor dem Haus werden unter Erhalt aller Bestandsbäume als Verlängerung der Herbert- und Reisinger-Anlage konzipiert“, so Heide zur Eingliederung des Neubaus in das Stadtgefüge. Hochwertige Materialien in der Architektur rundeten das Gesamtbild ab; das neue Kongresszentrum suche unter anderem mit Naturstein, Holzverkleidungen und Metall-Glas-Elementen den Dialog in der Nachbarschaft von Museum und Ministerien. Umlaufende, hohe Kolonnaden reagieren auf Kurhaus, Staatstheater und die Kolonnaden rund um das Bowling Green. Damit stehen die neuen Rhein-Main-Hallen laut Heide nicht isoliert da, sondern bringen sich sehr viel offener an einem der zentralen öffentlichen Orte der Stadt ein und korrespondieren mit den „großen Bauten“der Stadt.

Informationsveranstaltung mit über 200 interessierten Bürgerinnen und Bürgern am 27.02.2014

Bereits drei Jahre vor Eröffnung wurde das Haus mit dem Vorzertifikat der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen e. V. (DGNB) in Platin ausgezeichnet und zählt damit zu den Nachhaltigsten der Welt. Eine solch hohe Auszeichnung ist für ein Kongresshaus weltweit bisher erst einmal erteilt worden. Die Besonderheit der DGNB-Zertifizierung liegt darin, dass der gesamte Lebenszyklus des Gebäudes betrachtet wird. Außerdem bezieht sich die Zertifizierung nicht nur auf die Energieeffizienz, sondern auf den gesamten Bau sowie die Nutzungen, das heißt von den Baumaterialien über den Schallschutz sowie Energie- und Wasserverbrauch bis hin zur CO2-Bilanz und Anbindung an den ÖPNV. Damit ist die Zertifizierung auch Ausdruck einer umfassenden Nachhaltigkeitsbetrachtung.

Verbesserung im Lärmschutz

Überzeugt zeigen sich die Verantwortlichen auch von der verkehrlichen Erschließung und dem verbesserten Immissionsschutz. „Bei der Ausbildung der Andienungs- und Ladezonen haben der Lärmschutz und das angrenzende Wohnquartier absolute Priorität“, sagte Heide. Um einer Belästigung entgegenzuwirken, gibt es zur Rheinbahnstraße und zur Kronprinzenstraße hin keine Ladetätigkeiten in der Zeit von 22 Uhr bis 6 Uhr. Ebenfalls findet kein Andienungsverkehr über die Adelheidstraße mehr statt. Gleichzeitig ist auch den Nutzerbedürfnissen Rechnung getragen worden. „Kunden und Veranstalter, die im Ausnahmefall nach einer Veranstaltung nächtliche Auf- oder Abbauarbeiten vornehmen, können stattdessen direkt in der Bühnengarage innerhalb der Halle Nord laden und komfortabel direkt auf die Rheinstraße wieder herausfahren“, erklärte Ebel-Waldmann, der dem Servicegedanken im Nutzungskonzept eine zentrale Rolle beimisst. Die Tiefgarage ist eingeschossig mit 800 großzügig dimensionierten Stellplätzen gebaut worden. Dies erhöht die Benutzerfreundlichkeit, Sicherheit und den Kundenkomfort beim Ein- und Aussteigen. „Auch große Besucherzahlen können wir mit einem modernen Leitsystems perfekt organisieren und ein reibungsloses Ausfahren über mehrere Spuren garantieren“, so Wossidlo. Auch in Sachen Lärmschutz weist die Zukunft der Tiefgarage laut Bauherr deutliche Vorteile auf. „Die Ein- und Ausfahrten sind so konzipiert, dass die Anwohner keinen zusätzlichen Immissionen ausgesetzt sind.“ Die zusätzliche Ausfahrt auf den Mittelstreifen in der Rheinstraße wäre zwar laut Verkehrsgutachten nicht zwingend nötig gewesen, führe allerdings zu einer deutlichen Erhöhung des Komforts der Garage und wirke sich positiv auf den Lärmschutz aus.

Transparente Kommunikation

Die Informationsveranstaltung für Bürgerinnen und Bürger am Donnerstag, 27. Februar 2014, in den Rhein-Main-Hallen bildete den Auftakt einer Reihe von Angeboten, in denen die Stadt Wiesbaden ihre Bürgerinnen und Bürger im Planungsprozess umfassend informieren wollte. Entlang des Planungs- und Bauprozesses wurden die Ergebnisse der interessierten Öffentlichkeit in den nächsten Wochen Schritt für Schritt vorgestellt. „Wir wollen alle mitnehmen. Die Kommunikation mit allen Zielgruppen hat hohe Priorität“, erklären Bendel und Möricke. In der gesamten Planungs- und Bauphase konnten sich interessierte Bürgerinnen und Bürger, aber auch Kunden sowie Handel, Gastronomie und Hotellerie aktiv in die vielfältigen Informations- und Diskussionsangebote einbringen und mit dem Prozess auseinandersetzen.

RheinMain
CongressCenter

Entwurfsplanung

Zusätzlich zur öffentlichen Informationsveranstaltung für Bürgerinnen und Bürger zur Entwurfsplanung der neuen Rhein-Main-Hallen führte die TriWiCon auch zahlreiche Informationsgespräche mit verschiedenen Fach-Zielgruppen.

Am 28. Juli 2014 waren interessierte Vertreter der Wiesbadener Kongressallianz, des Hotel- und Gaststättenverbands und des Gästeführerverbands der persönlichen Einladung der TriWiCon gefolgt. Stadtrat Detlev Bendel unterstrich in seinem Grußwort: „Die Entwurfsplanung hat sehr deutlich gezeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind: Die Hallen werden ein Flaggschiff auf dem deutschen Kongress- und Veranstaltungsmarkt sein!“

Im Anschluss an die Vorträge von Diplom-Geologe Klemens Herbst, zu den bevorstehenden Rückbauarbeiten der Rhein-Main-Hallen, die damals bereits beauftragt worden waren, und von Viktoria Zander vom Architekturbüro Ferdinand Heide Entwurfsplanung, äußerte sich eine Gästeführerin begeistert: „Ich bin glücklich zu sehen, was durch diesen Entwurf herausgekommen ist: Eine wunderschöne, offene, helle, freundliche Halle, die der Stadt zur Zierde gereicht. Ich habe keine Kritik an keinem Punkt – und das will etwas heißen!“

Ein entscheidender Schritt zum Neubau der Rhein-Main-Hallen war getan. Pünktlich legte das Architekturbüro Ferdinand Heide die Entwurfsplanung vor. Wirtschaftsdezernent Detlev Bendel hob mit Blick auf die nationale und internationale Bedeutung des Projekts hervor: „Die Weichen für die Zukunft sind gestellt. Wir sind auf dem richtigen Weg, die Hallen als führendes Veranstaltungs- und Kongresszentrum am Markt zu platzieren.“

Der Gästeführerverband ist von Anfang an in das Großprojekt eingebunden.

Das Planungsteam habe ganze Arbeit geleistet und die im Wettbewerb und Vorentwurf definierten Ziele erreicht, sogar übertroffen: höchste Energieeffizienz, ein noch flexibleres Raumkonzept mit verbessertem Lärmschutz und eine Spitzen-Architektur. Bendel resümierte: „Das sind hervorragende Signale für eine erfolgreiche Entwicklung des Neubauprojektes." Stadtentwicklungsdezernentin Sigrid Möricke sah damit einen wichtigen Meilenstein im Planungsprozess und erklärte: „Parallel zu dieser Entwurfsplanung haben wir den Bebauungsplanentwurf erstellt, zu dem die Fachämter und alle Bürgerinnen und Bürger bis zum 18. Juli ihre Anregungen vorbringen können. Dieser Bebauungsplan wird dann Grundlage für die Baugenehmigung sein."

Drei Monate hatte sich das Büro Heide intensiv mit den Detailausarbeitungen beschäftigt und die Vorentwurfsergebnisse weiter vertieft. Wirtschaftlichkeit nahm dabei eine große Bedeutung ein, da es sich bei den Rhein-Main-Hallen um ein kommunales Investitionsprojekt handelt. Ein Aspekt, der bereits bei Beauftragung des Frankfurter Architekturbüros Heide berücksichtigt worden war: Nach Auffassung des Vergabegremiums habe das Büro Heide nicht nur das Beste Gesamtkonzept abgegeben, sondern auch das wirtschaftlich tragfähigste. Der Frankfurter Architekt legte pünktlich die Entwurfsplanung vor.

Wirtschaftlichkeit

Positiv auf den Budgetrahmen für den Hochbau hat sich ausgewirkt, dass sich beim architektonischen, räumlichen und funktionalen Konzept kaum Veränderungen gezeigt haben. „Wir haben die Kostenschätzung der Vorentwurfsabgabe in Form und Inhalt jetzt weiter konkretisiert", erläuterte Ferdinand Heide. Abschließend planbar seien jedoch exogene Faktoren, wie unvorhergesehene Entsorgungskosten, die es in Bauprojekten immer wieder gibt.

Nachhaltigkeit: Vorzertifizierung in DGNB Gold, Lärmschutz, hoher Tageslichtanteil

Beim Neubau der Rhein-Main-Hallen blickte die Landeshauptstadt Wiesbaden mit einem ökologischen Gesamtkonzept nach vorn: Angestrebt würde die Zertifizierung nach DGNB Gold, eine Auszeichnung der Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen, die weltweit erst ein Kongresshaus erhalten hat. Bereits im Oktober 2014, anlässlich der internationalen Fachmesse EXPO REAL 2014 in München, wurde die Vorzertifizierung in Gold verliehen. Bendel sah darin große Vorteile: „Der Vorzertifizierungsprozess verläuft im Wesentlichen analog zum Prozess der Zertifizierung, sodass wir die Rhein-Main-Hallen von Anfang an unter dem Blickwinkel der Nachhaltigkeit optimieren können." Dementsprechend wurde beim Planungskonzept der gesamte Lebenszyklus des Gebäudes betrachtet – von der umweltschonenden und abfallarmen Baustelle bis hin zum Rückbau. „Mit dem Kongress- und Veranstaltungszentrum werden wir Maßstäbe setzen, denn unser Energiekonzept basiert auf den neuesten Umweltleitlinien, hohen Zertifizierungs-Standards und höchster Energieeffizienz", betonte der für das Bauprojekt zuständige Bau-Betriebsleiter Henning Wossidlo. Wie die Detailplanung zeigte, erfüllt der Neubau alle Anforderungen der aktuellen Energieeinsparverordnung (EnEV 2009) und ist damit überaus energiesparend: So wurde unter anderem bei der Heizungs- und Kältetechnik ein innovatives Abwasser-Wärme-Gewinnungssystem in Verbindung mit einer Wärmepumpen-Anlage integriert.

Einen hohen Stellenwert hatte das Planungsteam der Verbesserung des baulichen Schall- und Lärmschutz sowie der Raumakustik beigemessen. „Der größte konstruktive Aufwand – die schwere Stahlbetondecke oberhalb von Halle eins – dient einzig und allein dem Zweck, die Lärmentwicklung in Richtung Wohnbebauung zu reduzieren“, hob Architekt Heide hervor. Zusätzlich haben die schallabsorbierenden Decken, die Wandverkleidungen und die Auswahl von Bauteilen zwischen den einzelnen Nutzungsbereichen laut Heide zum Schallschutz und optimaler Raumakustik beigetragen.

Nachhaltigkeit ist bei den neuen Rhein-Main-Hallen ein relevantes Thema und wurde – wie die Entwurfsplanung zeigte – in vielen Punkten umgesetzt: unter anderem in wassersparenden Armaturen und einem Entwässerungskonzept, das auch die Nutzung von Regenwasser vorsieht; in der Verwendung von Baustoffen gemäß der Zertifizierungsvorgaben (beispielsweise Naturstein, Holzverkleidungen) und von Materialien mit PEFC- oder FSC-Zertifikat; sowie in einem Call-a-Bike-System nebst 250 Fahrradstellplätzen. Mit dem Einsatz energetisch optimierter Fenster- und Fassadenflächen spielte ein hoher Tageslichtanteil eine entscheidende Rolle. Die Akzentuierung des Gebäudes durch Licht im Innen- und Außenbereich greift dabei ein bekanntes „Heide-Thema“ (zum Beispiel Lichtinszenierung der Osterhafenbrücke bei der diesjährigen Luminale/Frankfurt) beim Neubau der Rhein-Main-Hallen auf. Heide erläuterte: „Die Lichtplanung in beiden Hallen verfolgt das Ziel, bei wirtschaftlichem Einsatz aller Leuchtmittel eine bestmögliche Qualität und Stimmung zu erzeugen.“ Die Halle Nord weise ein gutes Maß an Tageslichtversorgung in den Räumen auf; so gibt es dort neben den lichtdurchfluteten Foyerflächen und ihren großen Oberlichtverglasungen 34 Lichtkuppeln in der Betondecke. In den Nachtstunden werde durch die Beleuchtungssituation im Inneren der Blick auf die elegante Reihung der Kolonnaden und den dahinter liegenden öffentlichen Raum gelenkt. „Genau diese Akzentuierung der öffentlichen Durchwegung und der städtebaulichen Anordnung von den Rhein-Main-Hallen mit ihrer repräsentativen Öffnung zum Grünraum ist unserer Stadt ein wichtiges Anliegen gewesen“, hob Wirtschaftsdezernent Bendel hervor und freut sich über die stringente Weiterverfolgung der städtischen Vorgaben in der Entwurfsplanung.

Hohe Qualität durch hochwertige Materialien

Neben den Licht durchfluteten Flächen werden die neuen Rhein-Main-Hallen durch den Einsatz hochwertiger, heller Materialien bestimmt. Die Foyerflächen weisen helle Natursteinböden auf (zum Beispiel könnte Muschelkalk, Jura, Travertin zum Einsatz kommen). Die Decken sind mit gelochten weißen Gipskartonplatten verkleidet. Die Wände sind entweder verputzt oder mit Schall absorbierenden Holztafeln verkleidet, beispielsweise aus Esche. Dieselben Materialien tauchen im städtebaulichen Umfeld des Gebäudes erneut auf, wie zum Beispiel in der Treppe beziehungsweise der öffentlichen Begehung aus Naturstein oder in den hellen Tönen des Ortobetons in den Kolonnaden und Terrassen. „Die gewählten Fassaden aus hell-beigem Naturstein, ihre Fügung, Gliederung und Materialität bilden die innenräumlichen Qualitäten nach außen ab“, erklärt der Architekt und ergänzt: „Sie verleihen den Rhein-Main-Hallen im Stadtraum eine hochwertige städtische Erscheinung“. Diese hohe Qualität wird zusätzlich befördert durch die attraktive Einbettung der Rhein-Main-Hallen in den Grüngürtel von Wiesbaden und ihrer fußläufigen Lage zu Innenstadt, Hotels und Gastronomie, die ein Alleinstellungsmerkmal in der nationalen Messe- und Kongresslandschaft ist. Markus Ebel-Waldmann, Geschäftsführer der Rhein-Main-Hallen, ist überzeugt: „Mit der hohen architektonischen Qualität der neuen Rhein-Main-Hallen, die mit einem Höchstmaß an Funktionalität einhergeht, können wir uns an führender Stelle am Markt positionieren.“

RheinMain
CongressCenter

Größere Bedeutung der Nutzungsflexibilität

Zwischen Vorentwurf und Entwurfsplanung wurden zahlreiche Gespräche zum Neubau der Rhein-Main-Hallen mit den Nutzergruppen geführt. Unter ihnen ist die Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin (DGIM), bis heute eine der größten wissenschaftlich-medizinischen Fachgesellschaften Deutschlands und mit dem Internistenkongress einer der wichtigsten Ankermieter des Wiesbadener Kongresszentrums. Mit einem eigenen Gutachter hatte sich die DGIM die Pläne zur Raumaufteilung angesehen und ist zu dem Entschluss gekommen, dass der Kongress in den Rhein-Main-Hallen in Zukunft machbar wäre. Neben diesen Nutzergesprächen war auch die Abstimmung mit den Verantwortlichen der Stadt in das Planungskonzept eingeflossen. Über das Ergebnis war Ebel-Waldmann mehr als erfreut: „Die hohe Flexibilität ist für unsere Kunden ideal: Gegenüber dem Vorentwurf hat die Nutzungsflexibilität nochmals an Bedeutung gewonnen."

Veranstaltungen aller Art und Größenordnung sind durch die enorme Flexibilität des Raum- und Funktionskonzepts der neuen Rhein-Main-Hallen möglich. So sind alle Hallen und Studio-Räume durch mobile Wände teilbar, die in sogenannten „Taschen" in Halle Nord oder offen vor den Innenwänden in Halle Süd geparkt werden. Architekt Heide zu den Details der großen Halle Nord: „Die Halle lebt von ihrer Flexibilität, die durch die enorme Raumhöhe von 15 Metern, das mobile Tribünensystem und die Teilbarkeit in Segmente gegeben ist." Zwei mobile Trennwände ermöglichen diverse Hallenteilungen und Szenarien mit eigenen kleinen Foyers für einen gleichzeitigen Vortrags-, Veranstaltungs- und Messebetrieb von Industrieausstellungen. Mit innovativer Technik wollen die neuen Rhein-Main-Hallen weitere Akzente setzen. Wossidlo erläuterte: „Das herausfahrbare Teleskopbühnensystem mit rund 3.000 Plätzen, das zehn mal fünf Meter große, befahrbare Bühnenpodium, 30 Kettenzüge und vier ergänzende Maschinenzüge stellen modernste Möglichkeiten der Veranstaltungstechnik bereit und erlauben je nach Bedarf verschiedene Varianten." Auch die kleinere Halle Süd kann durch die mobilen Trennwände in vier Segmente geteilt und durch die zahlreichen umliegenden Studio-Räume flexibel um weitere Kongresssäle erweitert werden. Wie in Halle Nord erfolgte auch hier die Ausstattung aller Räume nach höchstem technischen Standard, erklärte Wossidlo: „In allen Kongresssälen setzen wir modernste Medientechnik ein." So haben die höherwertig ausgestatteten Räume nach aktuellem Stand der Technik eine durchgängige digitale Bewegtbild-Glasfaseranbindung; alle Säle verfügen über eine sehr gute Grundausstattung. Wossidlo ist überzeugt: „Die Möglichkeit, den neuesten Stand der Veranstaltungstechnik jederzeit ergänzen zu können, hält die perfekte Bespielbarkeit des Hauses langfristig auf höchstem Niveau."

RheinMain
CongressCenter

Rückbau

Nach der planmäßigen Schließung starteten am 01.08.2014 die Arbeiten zum Rückbau der Rhein-Main-Hallen.

Die Landeshauptstadt Wiesbaden hatte für zahlreiche Pressevertreter eine Besichtigung des Rhein-Main-Hallen Areals nach dem Beginn des Rückbaus veranstaltet. Der Rundgang hatte an verschiedenen Stationen Halt gemacht, um die Abbrucharbeiten im Inneren der alten Hallen sowie an der Außenfassade zu demonstrieren: beginnend in der großen Halle Nord über das Obergeschoss Foyer bis hin zur Freifläche Ausgang Betriebshof.

Die große Halle Nord: Diplom-Geologe Klemens Herbst (Baugrundinstitut Franke-Meißner und Partner GmbH) stellt den Auftrag und die Umsetzung vor.

RheinMain
CongressCenter

Baugrubenaushub

Mit dem Spatenstich am 16. Januar 2015 begann der eigentliche Neubau der Rhein-Main-Hallen. Im Süden wurde bereits die Baugrube ausgehoben, während im Norden und Westen noch bis März 2015 der Rückbau der alten Gebäude lief. Diese noch stehenden Gebäude fungierten als natürlicher Schallschutz. Der Baugrubenaushub mit einem geschätzten Erdaushub von 60.000 Kubikmetern schaffte die Voraussetzungen für eine Parkgarage mit 800 Parkplätzen und die Errichtung des Rohbaus.

Infoveranstaltung 05.02.2015

Zur Vorstellung des Baubeginns und der weiteren Projektschritte zum Neubau der Rhein-Main-Hallen hatte die Stadt Anwohner, Anrainer, die Interessengemeinschaft Wilhelmstraße & Quellenviertel e.V. sowie den Ortsbeirat Mitte in das Rathaus eingeladen. Nach dem offiziellen Projektstart mit dem Spatenstich am 16. Januar 2015 schritt die Realisierung des führenden Kongress- und Veranstaltungszentrums Deutschlands planmäßig voran. Das hatte den fachgerechten Abschluss aller vorbereitenden Untersuchungen vorausgesetzt: Dr. Georg Mittelbach vom Hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie (HLUG) hatte die Untergrund- und Grundwasserverhältnisse auf dem Baufeld in seinem Fachvortrag dargestellt: „Hydrogeologie im Umfeld des Neubaus der Rhein-Main-Hallen“. Begrüßt wurde durch den für den Bau zuständigen Stadtrat Detlev Bendel. Für Fragen stand das Bau- und Planungsteam zur Verfügung: Bau-Projektleiterin Evelyn Pflugradt und Henning Wossidlo, der für das Bauprojekt zuständige Baubetriebsleiter.

Spatenstich 16. Januar 2015

Anwohner, Anrainer, Mitglieder der Interessengemeinschaft Wilhelmstraße & Quellenviertel und des Ortsbeirats Mitte waren der Einladung von Stadtrat Detlev Bendel gefolgt.

Rohbaubeginn

In einer europaweiten Ausschreibung hatte sich die renommierte Baufirma Hochtief Building für das mit Abstand größte Einzelgewerk durchgesetzt. Das Team von Hochtief, um den erfahrenen Projektleiter Werner Bär, setzte bis zu hundert Fachkräfte auf der Baustelle ein. Hochtief schloss die Einrichtung der Baustelle ab und die Erdverbesserungsarbeiten zügig um. Der Rohbau war dann der nächste Schritt und wurde für jedermann sichtbar.

Hochtief Building gewinnt Vergabe des größten Einzelgewerkes

Wie in einem Uhrwerk verzahnten sich die einzelnen Bauabschnitte auf der Großbaustelle der Rhein-Main-Hallen. Schließlich stand ein nächster großer Meilenstein bevor: Der Beginn des Rohbaus. In einer europaweiten Ausschreibung hatte sich die renommierte Baufirma Hochtief Building für das mit Abstand größte Einzelgewerk durchgesetzt. Der für den Neubau verantwortliche Dezernent Detlev Bendel erklärte: „Das Unternehmen hat das wirtschaftlich beste Angebot gemacht und ist auch eng mit der Geschichte unserer Rhein-Main-Hallen verbunden. Schon die ersten Hallen wurden von Hochtief gebaut.“

Werner Bär freut sich: „Wiesbaden ist für mich seit Jahren die heimatnächste Baustelle.“ Sein Bautrupp arbeite seit sieben Jahren in gleicher Besetzung auf Großbaustellen zusammen. Auf diese Erfahrung zählte auch Baubetriebsleiter Henning Wossidlo: „Wir verfolgen bei der Umsetzung des Baus der Rhein-Main-Hallen die höchsten Qualitätsansprüche. Das gelingt nur mit den besten Partnern.“

(v.l.n.r.): Vorarbeiter Mustafa Yazici vom Rohbauteam Hochtief Building, Bauprojektleiter Henning Wossidlo, Projektleiter Rohbau Werner Bär, Stadtrat Detlev Bendel, Projektleiterin Bau Evelyn Pflugradt.

RheinMain
CongressCenter

Auch wirtschaftlich und zeitlich galt es, die gesetzten Rahmenbedingungen einzuhalten. „Wir sind auf einem sehr guten Weg“, betonte Wossidlo. Hochtief lobte die professionelle Ausschreibung. André Hilgenhof, Standortleiter Rohbau/ Industriebau in Frankfurt: „Die Detailplanung zum Rohbau ist komplett abgeschlossen. Die Ausschreibung und alle Planungsunterlagen waren sehr gut vorbereitet und stimmig.“

Der Rohbau war dann der nächste Schritt und wird für jedermann sichtbar: Sechs Kräne ragten nach wenigen Tagen in die Höhe. Zudem entstand ein Baustellendorf mit 30 Containern.

Fakten zur Ausschreibung:

· Veröffentlichung der Ausschreibung 30.01.2015
· Ende der Abgabefrist 26.03.2015

Ausgeschrieben wurden:

· erweiterte Rohbauarbeiten
· Erdaushub inkl. Fundamentaushub
· Entsorgung Aushubmaterial
· Baugrubenverbau und Grabenarbeiten
· Baugrundverbesserung
· Beton- und Stahlbetonarbeiten für Fundamente, Wände, Decken, Stützen, Treppen, Rampen
· Betonfertigteile für Stützen, Balken und Fassadenbauteile
· Stahlbauarbeiten für Dach- und Deckentragwerk
· Schlosser- und Metallbaubauarbeiten
· Mauerarbeiten für nicht tragendes Mauerwerk
· Pflasterarbeiten in der Tiefgarage

RheinMain
CongressCenter

Hintergrundinformation Hochtief:

HOCHTIEF zählt zu den internationalsten Baukonzernen der Welt. Das Unternehmen realisiert weltweit anspruchsvolle Infrastrukturprojekte, teilweise auch auf Basis von Konzessionsmodellen. Der Konzern ist in den Bereichen Verkehrsinfrastruktur, Energieinfrastruktur und soziale/urbane Infrastruktur sowie im Minengeschäft tätig. Mit circa 53.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Umsatzerlösen von mehr als 22 Milliarden Euro im Geschäftsjahr 2014 ist HOCHTIEF auf allen wichtigen Märkten der Welt präsent: In Australien ist der Konzern mit der Tochtergesellschaft CIMIC Marktführer. In den USA – dem größten Baumarkt der Welt – ist HOCHTIEF über die Tochter Turner die Nummer 1 im gewerblichen Hochbau und zählt mit Flatiron zu den wichtigsten Anbietern im Verkehrswegebau. HOCHTIEF ist wegen seines Engagements um Nachhaltigkeit seit 2006 in den Dow Jones Sustainability Indizes vertreten. Weitere Informationen unter www.hochtief.de/presse.

HOCHTIEF Building bündelt das Hochbau-Geschäft des HOCHTIEF-Konzerns in Deutschland. In Zusammenarbeit mit Kunden und Partnern bietet die Tochtergesellschaft von HOCHTIEF zuverlässige und nachhaltige Lösungen rund um das schlüsselfertige Bauen sowie im Rohbau und in öffentlich-privaten Partnerschaften. Mit acht Niederlassungen ist das Unternehmen in allen wichtigen Regionen Deutschlands vertreten und zählt in vielen Marktsegmenten zu den führenden Anbietern.

Rhein-Main-Hallen: Tiefgarage gewann an Kontur.

Die neuen Rhein-Main-Hallen wurden immer sichtbarer. In der ersten Bauphase gewann die Tiefgarage zunehmend an Kontur: Im Baufeld Süd war schon die erste Fahrgasse und links und rechts die Parkplätze des eingeschossigen Parkhauses zu sehen, welches künftig Kongress- und Messebesuchern 800 Stellplätze bietet. Auch standen bereits die Stützen und die Außenwände des Untergeschosses. Damit war eine wesentliche Voraussetzung für den nächsten Bauschritt – der Deckenschalung für Halle Süd – geschaffen.

Auch im Baufeld Nord wurde mit Hochdruck an den Fundamenten für die Halle Nord gearbeitet. Stein um Stein bewegten die fünf Kräne auf der Großbaustelle Lasten und platzierten Schalungen, Stahl und Beton exakt an ihren Bestimmungsort.

Grundsteinlegung

„Die Fundamente sind gesetzt, jetzt bauen wir an der Zukunft!“

Am 12. Oktober 2015 feierte die Landeshauptstadt Wiesbaden die offizielle Grundsteinlegung. „Die Fundamente sind gesetzt, jetzt bauen wir an der Zukunft!“ – unter diesem Motto eröffnete Wirtschaftsdezernent Detlev Bendel den Festakt. Im Beisein zahlreicher Gäste aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Verwaltung legte er den Grundstein gemeinsam mit Oberbürgermeister Sven Gerich und dem CFO von Hochtief Building, Ralf Behn, und betonte: „Die neuen Rhein-Main-Hallen besitzen mit ihrer Flexibilität, Nachhaltigkeit, Innovation und zentralen Lage alle Vorteile, um im Wettbewerb weit vorn zu liegen.“ Oberbürgermeister Gerich ergänzte: „Wir werden mit den neuen Hallen ein sichtbares Zeichen für unsere Weltoffenheit, Gastfreundschaft und Internationalität setzen.“ Ralf Behn dankte für den Auftrag und das entgegengebrachte Vertrauen: „Unser Team ist stolz, bei diesem großartigen Projekt zu arbeiten.“

Die offizielle Grundsteinlegung unterstrich einmal mehr, dass die Landeshauptstadt Wiesbaden auf ihr derzeit größtes Investitionsprojekt setzt. Ein weiterer Schritt auf dem Weg zu Deutschlands führendem Kongress- und Veranstaltungszentrum sei getan, unterstreicht Wirtschaftsdezernent Detlev Bendel. Wie es der Brauch ist, wurde im Beisein von mehr als 100 Festgästen eine Zeitkapsel aus Edelstahl mit einigen Zeugnissen des Neubauprojektes in einen Natursteinsockel eingemauert. Nicht nur traditionell in Papierform, sondern auch ganz zukunftsgetreu auf einem Datenträger mit allen Informationen in digitaler Form – darunter die Bauzeichnung und Baugenehmigung des Gebäudes, eine aktuelle Tageszeitung, eine 25-Euro-Münze zur Deutschen Einheit sowie aktuelle Flyer und Fotos. „Die hinterlegten Gegenstände bezeugen nicht nur den großen Gestaltungswillen der Stadt Wiesbaden, sondern auch die zukunftsweisende Planung unserer neuen Rhein-Main-Hallen“, erläuterte Detlev Bendel.

Die Zeitkapsel wurde in den Grundstein hinterlegt. (v.l.n.r.): Detlev Bendel, Stadtrat für Wirtschaft und Tourismus; Sven Gerich, Oberbürgermeister; Wolfgang Nickel, Stadtverordnetenvorsteher; Ralf Behn, CFO Hochtief Building GmbH; Ferdinand Heide, Architekturbüro Ferdinand Heide, BDA; Sigrid Möricke, Stadträtin im Dezernat für Stadtentwicklung, Bau und Verkehr

Neubau setzte wichtige Trends der Branche um

Bereits mit seinen baulichen Dimensionen werde sich der Neubau im Markt profilieren: Das neue Kongress- und Veranstaltungsgebäude misst 250 mal 80 Meter und rund ist 30.000 Quadratmeter groß. Maximal 12.500 Menschen finden in den beiden Hallen bei gleichzeitiger Nutzung Platz. Die sich daraus ergebenden positiven Effekte für die heimische Wirtschaft, insbesondere für die Hotellerie, Gastronomie, den Einzelhandel und Tourismus, sind für Detlev Bendel evident: „Die zahlreichen Veranstaltungen und die vielen tausend Besucherinnen und Besucher werden für unsere Stadt ein relevanter Wirtschaftsmotor sein." Durch die innovative Bauweise und Ästhetik ist das zukunftsweisende Haus, so Bendel weiter, ein Magnet für Messeplaner, Veranstalter und Besucher sein, wenn es um neue Veranstaltungsformate und Highlights oder „Green Meetings" geht.

Zusätzlichen Auftrieb für eine erfolgreiche Positionierung und Vermarktung erhält der Neubau durch die Aufnahme der wichtigsten Trends aus der europäischen Tagungsbranche: Ein Höchstmaß an Flexibilität im Raum- und Funktionskonzept. Modernste Technik mit einer innovativen Teleskoptribüne und einer komplett ausgestatteten Technikdecke. Und nicht zuletzt beste ökologische Standards – beginnend bei den Baumaterialien bis zur Energieeffizienz durch Wärmerückgewinnung und Fernwärme. „Hier stehen die neuen Rhein-Main-Hallen auf einem soliden Fundament", so Oberbürgermeister Gerich und ergänzt: „Wiesbaden wird als Tagungs- und Kongressstandort künftig noch bessere Möglichkeiten bieten und national und
international noch attraktiver sein."

Rohbau: von Süden nach Norden geht's zügig voran

Über den Fortschritt der Bauarbeiten konnten sich die Festgäste bei der Grundsteinlegung überzeugen, die auf der hinteren Fahrstraße im Süden des Baufeldes an der Friedrich-Ebert-Allee stattfand. Ein 80-Mann-starkes Team, das ebenfalls zur Grundsteinlegung geladen wurde, erstellte den Rohbau. Die Fundamentarbeiten im Baufeld Süd wurden abgeschlossen. Stück um Stück wuchs die Tiefgarage empor. Wände, Stützen, Decken – also die grundlegenden Bauteile wurden bereits in den neuen Rhein-Main-Hallen verbaut. Teile des Treppenhauses, Türen und Parkplätze sowie die erste Betondecke im Außenbereich waren schon erkennbar. „Wir liegen mit den Bauarbeiten voll im Zeitplan", freute sich der für das Gesamtprojekt verantwortliche Baubetriebsleiter Henning Wossidlo. Dank der sukzessiven und parallelen Bauweise von Süden nach Norden hin gestaltete sich das Bauvorhaben überaus effizient. „Und das soll bis zum Ende so bleiben", versprach Bendel. Von einem erfolgreichen Projektverlauf profitierte ganz Wiesbaden. Es wurden laut Projektplan noch etwa 30 Vergaben für weitere Gewerke mit europaweiten Ausschreibungen vorgesehen. Die Vergabe für die Fassade erfolgte zunächst für Glas und Metall; Anfang 2016 folgte dann die Vergabe für die Natursteinfassade.

Richtfest für das Neubauprojekt RheinMain CongressCenter Wiesbaden

Am Freitag den 09.09.2016 feierten Gäste aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft sowie die Mitarbeiter gemeinsam mit der Landeshauptstadt Wiesbaden das Richtfest. Im Zentrum der Feierlichkeiten standen traditionsgemäß alle Handwerker und Partner, die am Neubau der Rhein-Main-Hallen arbeiten. Täglich waren am Bau des RMCC rund 200 Facharbeiter aus 27 Gewerken beschäftigt. Wirtschaftsdezernent Detlev Bendel dankte allen Beteiligten: „Wie man am Ergebnis sieht, haben wir allen Grund, Sie heute in den Mittelpunkt zu stellen und uns für die hervorragenden Leistungen zu bedanken."

RMCC – Der Richtkranz ist gehisst.

RheinMain
CongressCenter

Eröffnung

Das RheinMain CongressCenter (RMCC) wurde eröffnet: Gemeinsam mit Ministerpräsident Volker Bouffier, Oberbürgermeister Sven Gerich und Wirtschaftsdezernent Detlev Bendel feierten rund 900 Gäste aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur am Freitag, den 13. April 2018, die Fertigstellung des Großprojektes. Die Landeshauptstadt hatte rund 194 Millionen Euro für das von Architekt Ferdinand Heide geplante Gebäude bereitgestellt. „Eine Investition, die sich auszahlen wird“, resümierten Gerich und Bendel. Das RMCC setze am Markt Maßstäbe und gelte als eines der innovativsten Kongress- und Veranstaltungszentren. Der Hessische Ministerpräsident Volker Bouffier ergänzte: „Für die Stadt und auch die Region ist das ein großer Gewinn.“ Offen für die Zukunft. Offen für Sie – unter diesem Motto hatte das RMCC alle Interessenten eingeladen, am Freitag, den 13. April und Samstag, den 14. April die Architektur des neuen Wiesbadener „Leuchtturm-Projektes“ kennenzulernen.

Die rund 30.000 Gäste, die an beiden Tagen das Haus besucht haben, konnten sich einen ganz persönlichen Eindruck vom neuen RMCC, seinen vielfältigen Möglichkeiten und seinem einzigartigen Ambiente machen.

Architektur-Fotoausstellung

Im Rahmen der Eröffnung wurde auch eine Fotoausstellung („PRIMA VISTA“) präsentiert. Die Ausstellung, die in Kooperation mit vier hessischen Hochschulen (aus Darmstadt, Frankfurt, Kassel und Wiesbaden) entstand, basiert auf einem Fotowettbewerb, der die Architektur des RMCC thematisierte. Kunstfotografie-Nachwuchskünstler zeigten dabei ihren eigenen Blick auf die besondere Architektur des neuen Kongresszentrums. Dabei ging es nicht um die Dokumentation des Bauprozesses: Die jungen Fotografen zeigten die RMCC-Architektur ganz subjektiv und spielten mit unterschiedlichen Objektiven sowie interessanten Perspektiven. Der Fotowettbewerb wurde begleitet von der Leica Camera AG aus dem hessischen Wetzlar: Leica unterstützt gezielt Projekte, bei denen sich Foto-Enthusiasten auf beeindruckende Werke zeitgenössischer Fotografie sowie aufstrebender Künstler freuen können.

RMCC – Eröffnung

RheinMain
CongressCenter

Kuffler Congress Catering: Restaurant „bagutta“

Mit der Eröffnung des RMCC startete auch Kuffler Congress Catering – der exklusive Gastronomie-Partner des Hauses. Kuffler Congress Catering wird alle Veranstaltungen im RMCC kulinarisch betreuen. Zudem können alle Wiesbadener sowie Besucher der Landeshauptstadt Hessens die Kuffler-Küche ab Mitte April hier täglich genießen: Im neuen Restaurant „bagutta“ (zugänglich von der Friedrich-Ebert-Allee) wird bodenständige italienische Küche angeboten. Das bagutta, ein italienisches Wirtshaus mit Terrasse, haben die Innenarchitekten von Kuffler Inn Design mit grobem Altholz, rohem Eisen und viel Glas eingerichtet: Damit sich Gäste im modernen RMCC in einem warmen Ambiente wohlfühlen und stärken können.

Brotbacken mit Prominenten „Aktion Mensch“

Am Samstag, den 14. April hatte Kuffler zudem Prominente beim Backen unterstützt – zu Gunsten der „Aktion Mensch“: Im Restaurant „bagutta“ wurden verschiedene Brotsorten gebacken. Die frischgebackenen Brote und Zutaten konnten Besucher gegen eine Spende für „die gute Sache“ mitnehmen, um ihren ersten Besuch im RMCC auch zu Hause weiter genießen zu können. Ziel der „Aktion Mensch“ ist, die Lebensbedingungen von Menschen mit Behinderung, Kindern und Jugendlichen zu verbessern und das selbstverständliche Miteinander in der Gesellschaft zu fördern. Neben Prominenten wie „Lottofee“ Franziska Reichenbacher und Hessens Finanzminister Dr. Thomas Schäfer, die zur Brotback-Aktion in das neue RMCC eingeladen wurden, kamen auch Sportlerinnen und Sportler: Zum Beispiel Kim Kalicki, Juniorenweltmeisterin als Pilotin im Zweier-Bob, Christian Reichert, Weltcupgesamtsieger und Teamweltmeister im Freiwasserschwimmen und Marina Mohnen, dreifache Medaillengewinnerin im Rollstuhlbasketball.

Konzert zum „Jahr des Engagements 2018“ – Glasperlenspiel

Am Freitagabend, den 13. April 2018, hatte die Stadt Wiesbaden ehrenamtlich Engagierte zu einem Konzert im Rahmen des „Jahr des Engagements 2018“ mit „Glasperlenspiel“ eingeladen.

RMCC – Eröffnung

RheinMain
CongressCenter

IMPRESSUM Herausgeber: Rhein-Main-Hallen GmbH | Rheinstraße 20
65185 Wiesbaden | Gestaltung: Wiesbaden Marketing GmbH | Fotos:
www.q-home.de, Rhein-Main-Hallen GmbH, Oliver Hebel